

Ist die Selbstdispensation in Gefahr?

Hochkarätige Referenten und Podiumsteilnehmer liessen die Generalversammlung der APA – Ärzte mit Patientenapotheke – zu einer Veranstaltung der besonderen Art werden.

FABIENNE BÜNZLI

Das hatte Seltenheitswert: Der APA-Präsident Adrian P. Müller durfte an der APA-Generalversammlung gleich drei FMH-Zentralvorstandsmitglieder, darunter auch den Präsidenten Dr. med. Jürg Schlup, sowie Nationalrätin Dr. med. Yvonne Gilli als Referenten und Podiumsteilnehmer begrüssen. Die Vorträge dieser Gäste und die anschliessende Podiumsdiskussion zum Thema «Die Selbstdispensation: Ein politischer Dauerbrenner» stiessen auf grosses Interesse.

Sündenbock Ärzteschaft?

Im Zentrum stand ein Thema, das derzeit die Gemüter erhitzt: die Revision des Heilmittelgesetzes (HMG). Mit grosser Spannung wurde deshalb das Referat von Nationalrätin Dr. med. Yvonne Gilli, Mitglied der Kommission für Soziale Sicherheit und Gesundheit, (SGK), erwartet. Sties sie doch direkt aus der Session zur Veranstaltung und



APA-Präsident Adrian P. Müller, seit einem Jahr im Amt, berichtet über die politischen Ereignisse im Bereich der ärztlichen Medikamentenabgabe.

Rahmen der HMG-Revision Änderungen vorgesehen seien, die zu einer Schwächung der ärztlichen Medikamentenabgabe führen könnten. So solle beispielsweise die heutige Arzneimittel-liste C gestrichen werden. Zudem sei geplant, eine spezielle Kategorie von bisher verschreibungspflichtigen Arzneimitteln einzuführen, die neu ohne ärztliche Verschreibung direkt von den Apotheken abgegeben werden dürften. Gilli bemerkte auch, dass die Ärzteschaft zunehmend in die Rolle eines Sündenbocks gedrängt werde. Deshalb appellierte sie an die Anwesenden, sich dagegen zur Wehr zu setzen. FMH-



Die Podiumsteilnehmer folgen konzentriert und interessiert den Worten von Nationalrätin Yvonne Gilli: (v.l.n.r.) Urs Stoffel, Jürg Schlup, Sven Bradke, Yvonne Gilli.

konnte aus erster Hand berichten. Gilli machte darauf aufmerksam, dass im

Vizepräsident Ernst Gähler bestätigte, dass die Abschaffung der ärztlichen Medikamentenabgabe im Rahmen der Revision des HMG zwar vom Tisch sei, er kritisierte aber, dass die Hürden immer höher angesetzt würden. In diesem Zusammenhang sprach er von «neuen Schikanen gegenüber der Selbstdispensation».

Ehrung von Dr. med. Hans-Ulrich Kull

Eine ganz besondere Ehre wurde dem ehemaligen APA-Präsidenten, Dr. med. Hans-Ulrich Kull, zuteil. Als APA-Gründungsmitglied (1975) wirkte er über Jahre als Revisor und später während 10 Jahren auch als Präsident. Kull setzte sich mit Herzblut für die direkte ärztliche Medikamentenabgabe ein. An der Generalversammlung der APA wurde sein langjähriges Engagement mit der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt.



Der ehemalige APA-Präsident Hans-Ulrich Kull dankt für die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.

Gezielte Interessenvertretung

Mit ihren 38 000 Mitgliedern und 70 Organisationen gilt die FMH als politisch einflussreicher Dachverband. Dass die Führung einer so grossen Organisation einige Herausforderungen mit sich bringt, liegt auf der Hand. Der FMH-Präsident Jürg Schlup betonte,

Ist die Selbstdispensation in Gefahr?



FMH-Präsident Jürg Schlup erläutert die politischen Ziele der FMH.



Ein voller Saal lauscht den Worten von FMH-Vizepräsident Ernst Gähler.



Nationalrätin und Ärztin Yvonne Gilli spricht über das Geschehen unter der Bundeshauskuppel.



Redegewandt erläutert FMH-Zentralvorstandsmitglied Urs Stoffel «politische Märchen».



FMH-Vizepräsident Ernst Gähler (rechts) und APA-Geschäftsführer Sven Bradke (links) haben trotz HMG-Revision den Humor nicht verloren.

dass die politischen Interessen der Mitglieder aber immer an erster Stelle stünden. Auch bezüglich der Revision des Heilmittelgesetzes sei es von zentraler Bedeutung, dass sich die FMH vollends für die Anliegen der Ärzte engagiere, erklärte er. Langfristig liege der Schwerpunkt der FMH vor allem im Engagement zugunsten einer gut zugänglichen, qualitativ hochstehenden und finanziell tragbaren Versorgung der Bevölkerung.

Märchen und Ammengeschichten

Dr. med Urs Stoffel, Mitglied des FMH-Zentralvorstandes und Präsident der Ärztesellschaft Zürich AGZ, wählte für sein Referat den vielversprechenden

Titel «Politische Märchen und Ammengeschichten». In seinem Vortrag ging er darauf ein, dass den SD-Ärzten, trotz besseren Wissens, immer wieder vorgeworfen werde, mehr Medikamente zu verschreiben und längere Konsultationszeiten als Nicht-SD-Ärzte zu haben. Dass dies nicht zutrefte, könnten die Ärzte statistisch darlegen. Dieser Vorwurf sei ein Ammenmärchen. Ausserdem bemerkte er, dass die Ärzteschaft wegen des geltenden Preisgestaltungssystems bei Medikamentenpreissenkungen jeweils ihre Sparbeiträge lieferten. Den Vorwurf, wonach die Preise für ärztlich abgegebene Medikamente zu hoch seien, wies Stoffel entschieden zurück.

Am Ball bleiben!

Auch an der Podiumsdiskussion stand die Revision des Heilmittelgesetzes im Zentrum. Yvonne Gilli verwies darauf, dass sich die Ärzteschaft noch stärker für die Selbstdispensation einsetzen solle. Jürg Schlup und Urs Stoffel bekräftigten diese Aussage und betonten, dass die FMH am Ball bleiben und die Revision des HMG mit Argusaugen beobachten werde. Die Podiumsteilnehmer waren sich einig: Um Angriffe gegen die Selbstdispensation erfolgreich abzuwenden, seien weitere Massnahmen nötig. ❖

Fabienne Bünzli